

1915

39

12 94

# GROSS-BECSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

**Pränumeration:**

für Nagybecskerek mit Zustellung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 2 Kronen 50 Hef' er vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Administration einzusenden. — Einzelne Nummern 20 H.

**Inserate**

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billig berechnet. — Vermittliche Inzerate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

## Die Bilanz der Krankenkassen-Institution.

Nagybecskerek, 6. Januar.

Seit der Gesetzartikel XIX. vom Jahre 1907 die so lang ersehnte Reform unseres Arbeiterversicherungswezens zeitigte und die Führung der Landeskasse übertrug, ist einigermaßen die Möglichkeit geboten, auch in Ungarn in der Form alljährlicher Rechenschaftsberichte Belege zur Beurteilung ihres wirtschaftlichen Lebens und des Gebarens zu erhalten.

Der soeben veröffentlichte dritte Geschäftsbericht der Landeskasse ist nicht nur deshalb beachtenswerth, weil er sehr viele Daten zur Beurteilung des ungarischen Erwerbslebens enthält, sondern weil er uns auch zusammenfassend die wichtigsten sozialhygienischen Verhältnisse der gesammten ungarischen Arbeiterschaft vorführt. Da die in dem Berichte verarbeiteten Daten auf nicht weniger als 1,007.586 Personen Bezug haben, also einen ansehnlichen Menschenkreis betreffen, wird ihnen gewiß auch Bedeutung und Beweisraft zugebilligt werden müssen. Wenn auch eingestandenemassen vielen Bezirks- und Betriebskrankenkassen das nöthige Verständniß für die Nothwendigkeit und Wichtigkeit einer derartigen Materialiensammlung mangelt und deshalb auch der Bericht auf noch viele Fragen die Antwort schuldig bleibt, wird nichtsdestoweniger eine solche Fülle von interessanten Daten in ihm

geboten, daß ihre Kenntniß allen, die für unser Wirtschaftsleben Interesse haben, wünschenswerth ist.

Bei den 96 Bezirks-, 84 Betriebs- und 3 Privatvereinigungskassen waren im Jahre 1910 insgesamt 1,007.586 Personen für den Krankheitsfall versichert. Da die Zahl der Anmeldungen zur Versicherung 2,549.441, die der Abmeldungen aber 2,448.647 betrug, läßt sich leicht berechnen, daß durchschnittlich jeder ungarische Arbeiter jährlich 2.5-mal seine Arbeitsstätte wechselt. Es liegt auf der Hand, daß eine derartig exzessive Fluktuation für die Konsolidation der heimischen Produktion, wie der Arbeiterversicherung nachtheilig ist.

Daß die bereits vorhandenen industriellen Betriebe und Anlagen sich einer dauernden, steigenden Beschäftigung erfreuen, geht außer anderem daraus hervor, daß gerade die in den sogenannten industriellen Zentren Ungarns gelegenen Kassen eine beträchtliche Mitgliederzunahme verzeichnen.

Was die finanziellen Ergebnisse der ungarischen Arbeiterversicherung anbelangt, so stehen 22,038.656 Kronen Einnahmen 22,849.651 Kronen Ausgaben gegenüber, so daß sich ein Gebarungdefizit von 810.995 Kronen ergibt. So traurig es nun ist, daß die ungarische Arbeiterversicherung noch immer an einem Defizit krankt, darf es nicht außer Acht gelassen werden, daß einerseits der vom Gesetz vorgeschriebene und von den Mitgliedern immer mehr in Anspruch genommene

Unterstützungskreis ein bedeutend umfangreicherer ist, als derjenige aller anderen reicheren Länder, und daß andererseits nirgends die Beiträgerückstände eine so erschreckende, von Jahr zu Jahr zunehmende Höhe erreichen, als hierzulande. Im Jahre 1910 allein haben die Beiträgerückstände um 1,147.755 Kronen zugenommen und die Höhe von insgesamt 6,117.874 Kronen erreicht. Das Bedenkliche der Lage springt noch mehr ins Auge, wenn man erfährt, daß diese sechs Millionen Rückstände allein das Konto der Krankenversicherung belasten, und daß dazu noch 1,185.751 Kronen Rückstände der Unfallversicherung kommen. Es betragen also die Gesamt rückstände der ungarischen Arbeiterversicherung 7,303.626 Kronen.

Aber noch einen sehr bemerkenswerthen, für die Bewertung der Arbeiterversicherung hierzulande charakteristischen Umstand hebt der Bericht hervor. Während vor dem Inkrafttreten des G. N. XIX: 1907 die meisten Betriebskrankenkassen den ohnehin vom Gesetz sehr weitberzig abgesteckten Unterstützungskreis eigenmächtig stark ausdehnten; so bezahlen auch jetzt noch zahlreiche Kassen den Mitgliedern Krankengeld, sowie auch Sterbegeld in einer die Vorschriften in unerlaubter Weise übertretenden Höhe und treiben überdies einen geradezu unglaublichen Medikamentenluxus. Während beispielweise im Landesdurchschnitt auf ein Kassenmitglied jährlich 217 h. an Medikamentenausgaben entfallen, gibt es 25 Betriebskassen, bei denen dieser Ausgabeposten

## Feuilleton.

### Der Stern von Bethlehäm.

Es strahlt der Stern, der schönste Stern  
In allen Himmelskreisen —  
Er strahlt dem armen Hirtenvolk,  
Er strahlt den großen Weisen.

Und wer ihn schaut, ob groß, ob klein,  
Hat Trost und Muth und Frieden,  
Der König und der Bettelmann,  
Das ärmste Herz hienieden.

Und weissen Aug' den Stern nicht sieht,  
Ist blinder als die Blinden  
Und kann im Leben und im Tod,  
Kann niemals Frieden finden.

Und ach! ein jeder kann ihn seh'n  
Und seine Sehnsucht stillen —  
Denn Gottes linder Epheu schlingt  
Sich um den guten Willen.

### Die Balalaika.

Aus dem sibirischen Tagebuch des W. N. Hartewald.

Das war in einem der entlegenen sibirischen Zuchthäuser.

Der Direktor und ich waren den ganzen Morgen über von einer Kammer in die andere gewandert und hatten überall die gleiche Antwort erhalten: „In Liedern sündigen wir nicht, wir wußten niemals welche!“ (Es war gerade verboten worden, im Gefängniß zu singen.) Endlich kamen wir in die große Kammer der zu lebenslänglicher Gefangenschaft Verurtheilten. Es waren ihrer achzehn in der Kammer. Ein mürrisches und

schweigsames Volk! Leute, die nicht zum Scherzen aufgelegt sind. „Ernst Leute“ nennt man sie im Gefängniß.

„Nun, wie, Kinder?“ frag der Direktor, wie sieht es bei Euch mit Liedern?“

Mürrisches Schweigen.

„Wie, Euer Wohlgeboren,“ antwortete endlich einer von ihnen, indem er von unten herauf den Direktor anblickte, „wir sind Raubvögel: auch in der Freiheit singen wir nicht, wir picken nur Fleisch!“ (Aus einem Volkslied.)

Und in der That! Diese Leute hatten insgesamt hundertdreißigwanzig Menschenleben auf dem Gewissen! Ihnen stand wohl nicht der Sinn nach Liedern.

Wir wollten schon fortgehen, da sprach ein hoher Greis mit schneeweißem Haar und mit dem Gesichte eines Patriarchen (er war zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt worden, weil er geraubt und acht Menschen ermordet hatte):

„Klotschhoff hat neulich vor uns geprahlt, er verstehe zu singen und sogar auf der Balalaika zu spielen.“

Augenscheinlich gehörte der Greis zu den „Zwanoffs“, d. h. zu denjenigen, die in der Kammer die Herrschaft ausüben. Auch war deutlich zu sehen, daß er im Namen der Kameraden sprach. (Wie wir später erfuhren, wollten die Arrestanten dem Klotschhoff „ein Bein stellen“, d. h. seine „Sünden“ der Obrigkeit verrathen.)

„Sieh mal an, Klotschhoff“ sprach der Direktor, „was Du für ein Kerl bist! Komm einmal her, Bruder!“

Langsam und in seinen schweren Ketten stolpernd löste sich aus der Gruppe der Gefangenen

Klotschhoff und kam auf uns zu. Ich blickte neugierig auf ihn. Das war ein noch junger Mann von ungefähr 35 Jahren, von hartem Körperbau, hellblondem Haar und mit seltsam trüben und wässrigen Augen.

„Sie faszeln alle, Euer Wohlgeboren!“ jagte Klotschhoff. „Als ich noch in der Fabrik arbeitete, ja als ich davonließ und vagabundirte, damals habe ich mich noch mit diesen Dingen beschäftigt.“

„Aber jetzt?“ frag ich.

In Klotschhoffs Augen leuchtete es bligartig auf.

„Ich muß es gestehen,“ sagte er leise, indem er mürrisch die Augen senkte, „ich weiß Lieder!“

Die Arrestanten sahen einander schadenfroh an. Wir aber suchten dem Klotschhoff klar zu machen, daß er für seinen Gesang nicht gestraft werde und daß im Gegentheil ich ihm dafür dankbar sei.

„Wann werden Sie mir denn vorsingen, Klotschhoff?“ frag ich ihn.

„Ohne Begleitung kann ich aber nicht singen, Euer Wohlgeboren, ich singe nur zur Balalaika!“ antwortete Klotschhoff.

„Aber wer wird denn auf der Balalaika spielen?“ frag ich leise Klotschhoff.

„Ich selber, ich kann spielen!“ entgegnete leise Klotschhoff.

„Sehr gut! Aber wann?“

„Wann Sie befehlen!“

„Schon gut!“ mischte sich der Direktor ein, ich werde Dich schon aufs Kontor rufen lassen, wann es nöthig sein wird.“

Wir verließen die Kammer und gingen aufs Kontor. Ich frag den Direktor, wer eigentlich Klotschhoff sei.

„Der Teufel weiß, wer er ist!“ antwortete,

zwischen K 5 und K 15-98 schwankt. Daß diese Zustände unhaltbar sind und im Hinblick darauf, daß sie nicht im mindesten das Wohl des Versicherten fördern, sondern vielmehr nur verhindern, daß die ungarische Arbeiterversicherung finanziell erstarke und in Bälde abgestellt werden müssen, liegt auf der Hand.

Doch wenn dem G. A. XIX: 1907 auch nichts Gutes nachgerühmt werden kann, die Tatsache, daß er uns die Unfallversicherung brachte und so den bitteren Kelch der individuellen Haftpflicht von den Unternehmern nahm, wird unbestritten bleiben müssen. Daß der heutige Rechtszustand, bei dem der Unternehmer mit nicht mehr als fünf Angestellten jährlich bloß eine Unfallprämie von 6 Kronen 58 Hellern zu entrichten hat und aller Sorgen, die früher aus jedem in seinem Betriebe sich ergebenden Unfall entstehen konnten, enthoben ist, ein unvergleichlich besserer ist, als derjenige, der vor dem Jahre 1907 hier herrschte und jeden Arbeitgeber an den Rand des finanziellen Ruins bringen konnte, braucht wohl nicht des weiteren erörtert zu werden.

### Au unsere geehrten Leser.

Mit dem 1. Januar 1912 trat unsere Zeitung in den 62. Jahrgang ihres Bestandes und ist somit das älteste Blatt Siedungarns und wir können mit Stolz behaupten, zugleich eines der bestrenommiertesten dieses Landstriches.

In allen Jahren ihres Bestandes hat sie unentwegt das Banner der bürgerlichen Arbeit, der nationalen Kultur und der Aufklärung hochgehalten, ohne von dieser Bahn abzuweichen, und das „alte Wochenblatt“ ist geblieben, was die junge Zeitung versprochen hat.

Man kann getrost behaupten, daß die Geschichte des „Groß-Becskereker Wochenblattes“ die Geschichte Becskereks ist, daß unserer Zeitung ein Löwenantheil daran gebührt, wenn unsere so lange weltvergeffene Stadt sich kulturell, wirtschaftlich, national immer mehr entwickelte. Aber wir fühlen auch, daß diese Vergangenheit, das Vertrauen der Bürgerschaft unserer Stadt und deren Umgebuung uns für die Zukunft neue, schwere Pflichten auferlegt und wir wollen befreit sein,

den Anforderungen der Zukunft mit Ambition gerecht zu werden.

Deshalb hoffen wir, daß unsere Abonnenten und Leser uns ihre werthvolle Unterstützung auch in Zukunft bewahren werden. Wir bleiben im 62. Jahre, wie auch späterhin, was wir bisher gewesen: Ein Bannerträger und Förderer des kulturellen und wirtschaftlichen Fortschrittes, ein treuer Freund aller Stände, des Kaufmannes, des Gewerbetreibenden und Oekonomen, maßvoll und anständig in Sprache und Ton, ohne Sensationshascherei und Sucht nach dem Applaus der großen Menge. Kurzgefaßt: ein modernes Blatt in deutscher Sprache, aber gut ungarisch gefinnt, wollen wir unserer Bürgererschaft auch fernerhin bieten und hiezu erbitten wir uns die weitgehendste Unterstützung derselben.

Indem wir unsere geehrten Leser zur ferneren Pränumerationshöflichkeit einladen, ersuchen wir diejenigen p. t. Abonnenten, deren Pränumerationsmit Ende Dezember abgelaufen, diese rechtzeitig zu erneuern; diejenigen aber, welche im Rückstande sind, diesen möglichst rasch einzulösen, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

### Die Redaktion u. Administration

des

„Gr.-Becskereker Wochenblatt“.

### S ü d - U n g a r n .

**Béla Tallián — Baron.** Das Amtsblatt meldet, daß der gemessene Ackerbauminister Geheimrath Béla Tallián und dessen adeliche Nachkommen die ungarische Baronie, mit dem Sitze im Magyatenhause erhalten hat. Die Auszeichnung Béla Talliáns, welcher sich in unserer Stadt seinerzeit auch als Vizegouverneur des Komitates allgemeine Sympathie erwarb, wird in den weitesten Kreisen allgemeine Genugthuung erregen.

**Ernung eines Oberstuhrichters.** In erhebender, herzlicher Weise beging die Gemeinde und der Bezirk Alibunar die 10. Jahreswende dessen, daß der hochverehrte Oberstuhrichter des Bezirkes Julius Radonits seine dortige Wirklichkeit begann. Die spontane Feier wurde am 30. Dez. mit einem imposanten Fackelzug eingeleitet, an welchem sich die ganze Gemeinde beteiligte. Bei seiner Wohnung begrüßte ihn Notar Dr. Bachomius

Avramescu in einer schönen Rede den Gefeierten, welcher ergriffen für die völlig unerwartete Ovation dankte. Am nächsten Tage verkündeten Pöllerschüsse das Fest, welches im großen Saale der Kommunal-schule verlief. Hier begrüßte abermals Dr. Avramescu den Jubilar im Namen des Bezirkes, Stuhlrichter Csokolovics im Namen der Bezirksbeamten und Notar Johann Knoll seitens des Notarskorps. Sodann folgte der Empfang der Deputationen. Ein Bankett zu 180 Gedecken bildete den Abschluß der schönen Feier.

**Eine Botivkirche in Szeged.** Aus Szeged wird gemeldet: Das Municipium der Stadt Szeged beschloß in seiner unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Dr. Georg Lázár stattgehabten Generalversammlung, zur Erinnerung an die Ueberfluthung eine Botivkirche mit einem Kostenaufwande von drei Millionen Kronen zu errichten. Den Bauplan der Kirche hat Professor Dr. Friedrich Schulek entworfen.

**Neues Ehrenmitglied des Siedung-Lehrervereines.** Der Ausschuss des Siedung-Lehrervereines hielt dieser Tage in Temesvár eine Sitzung, in welcher beschlossen wurde, den Schulinspektor des Torontaler Komitates, Johann Grézlo in Anerkennung seiner gütigen Fürsorge für den Verein und die Lehrererschaft in der nächsten Generalversammlung zum Ehrenmitglied zu wählen.

**Ein Preßjubiläum.** Die „Kölcseer Zeitung“ hat mit ihrer letzte Nummer das 25. Jahr ihres Bestandes abgeschlossen und diese bedeutende Wendung im Bestande eines Blattes durch die Herausgabe einer Festnummer gefeiert, welche Beiträge von hervorragenden Männern enthält. Als verantwortlicher Redakteur des gut geleiteten und lebhaft gehaltenen Wochenblattes zeichnet Adolf Weis.

**Das Andenken Michael Eislers.** Frau Witwe Michael Eisler, die Gattin des jüngst verstorbenen hochverdienten Schuldirektors von Lázárföld, hat in pietätvoller Erinnerung an ihren Gatten auf den Namen desselben eine Stiftung beim Temesvárer Lehrerkonvikt gemacht, indem sie ihren Wittwengeld dieser Institution vermacht. Der Ausschuss des Vereines nahm die munifizente Entschickung der hochherzigen Dame mit freudiger Dankbarkeit zur Kenntnis.

**Neue Reserveleutnants.** Das Militärverordnungsblatt publiziert folgende Ernennungen: Zu Leutnants in der Reserve wurden ernannt die Fähnriche resp. Kadetten in der Reserve: Im 29. Infanterie-Regimente: Johann Krüsch, Ernst Gröb, Adolf Janich, Josef Laur, Siegmund Bogann, Stefan Anhalzer, Otto Koller, Apad Bolatin und Stefan Magó. — Im 5. Honvéd-Infanterie-Regiment: Grös Balczner, Franz Kis-Bal, Emerich Seidl, Dávid Szimeghy, Paul Borza, Josef Vaso, Stefan Kuslos, Theodor Janich, Ludwig Sarkas, Josef Szomogni, Peter Wolf, Julius Moorjsh, Gabriel Mészáros v. Kefel und Aladar Bafan.

der: „Ich sage Ihnen ein erstaunliches Subjekt! Meine anderen Pflanzlinge kenne ich sehr gut, über den Klotzschoff aber bin ich noch völlig im Unklaren. Als Arrestant ist er friedlich, niemals tobt er, er ist überhaupt gar nicht zu bemerken, und vor allem: er schweigt. Wenn aber ein Mensch schweigt, so heißt das, daß er etwas auf dem Herzen trägt. Man spricht freilich überhaupt nicht viel bei uns. Aber Klotzschoff schlägt in dieser Hinsicht geradezu den Rekord.“

„Weshalb ist er denn hier?“ fragte ich weiter. „Das ist auch so eine merkwürdige Geschichte. Kraendow in der Nähe von Jiroslow (er stammt von dort) ist er einst bei einer Hochzeitsfeier eingeladen, hat Bräutigam und Braut mit zwei Beihieben niedergestreckt und sich dann selber der Polizei gestellt. Ueberhaupt ein seltsamer Kauz!“

Das ist alles was ich von Klotzschoff erfuhr. Es blieb noch die Frage, wo man eine Balalajka hernehmen könnte.

Einer der Aufseher erbot sich, das Instrument im Dorfe zu kaufen, und wir schickten ihn dazu aus. Rasch war er zurückgekehrt mit einer alten, ziemlich mitgenommenen Balalajka. Der Direktor befahl sogleich, den Klotzschoff zu holen. Schwer und ungeschickt unter dem Altren seiner Ketten betrat Klotzschoff mit dem Konvoo das Zimmer. Als er in meinen Händen die Balalajka sah, richtete er sich auf und ward ganz roth im Gesicht.

„Nun, Klotzschoff, da ist eine Balalajka!“ sagte ich. „Werden Sie jetzt singen?“

„Erlauben Sie, die Balalajka in die Hand zu nehmen!“ bat er. Ich trat zu ihm hin und übergab ihm die Balalajka. Er nahm sie vorsichtig, gleich als ob er fürchtete, sie könne gleich wieder

in Stücke gehen. Dann streichelte er die Balalajka und sprach: „Weshalb sollte ich nicht singen. Nur habe ich zehn Jahre mich nicht mehr damit beschäftigt. Geben Sie mir eine Frist von drei Tagen — ich werde mich vorbereiten — ja, ich werde mir Mühe geben, Euer Wohlgeboren zu erfreuen!“

Ich sprach leise mit dem Direktor und der erlaubte dem Klotzschoff, das Instrument zum Einüben drei Tage bei sich zu behalten.

„Nun gut, Klotzschoff,“ sagte er, „übe Dich gut ein, Brüderchen! Wir werden Dich nach drei Tagen rufen. Zeige Dich dann brav. Führt ihn weg, Soldaten!“

„Erlauben Sie, Euer Wohlgeboren, eine Bitte!“ wandte sich Klotzschoff an den Direktor. „Worum handelt es sich?“

„Ich fürchte,“ sagte Klotzschoff zögernd, „die Kinder“ werden lachen, ja sie werden vielleicht so aus Bosheit der Geliebten — der Balalajka — Schaden thun. Erweisen Sie mir um Gottes willen die Güte, Euer Wohlgeboren: geben Sie mir eine Einzelkammer.“

„Die Einzelkammer sind alle besetzt!“ sagte der Direktor und er runzelte die Stirn.

„Aber vielleicht ist der Karzer frei?“ hat schüchtern Klotzschoff

„Das ist einmal ein Narr!“ lachte der dicke Direktor. „Ha, ha, ha! Zum ersten Male in meinem Lebensjahre ich einen Menschen, der selber darum bittet, man solle ihn in den Karzer setzen! Weshalb soll ich dich aber in den Karzer setzen? Da ist ja ganz dunkel, und es wird Dir überhaupt nicht gerade süß sein drei Tage dort zu weilen.“

„Aber mir, Euer Wohlgeboren, ist es gerade bequemer, im Stehen zu spielen,“ sagte Klotzschoff.

„Und was die Einsamkeit anbetrifft, so machen Sie sich darüber keine Sorgen, ich werde ja mit ihr sein, zu zweit, — mit der Balalajka.“

Der Direktor schüttelte sich vor Lachen. „Du bist, wie ich sehe ein seltsamer Heiliger, Klotzschoff! Es soll aber so sein, wie du es willst: Ich setze Dich auf drei Tage in den Karzer. Heute im Donnerstag, also am Sonntag nach dem Gottesdienst werden wir Dich aus Himmelslicht ziehen und Dich hierher kommen lassen.“

Er winkte mit der Hand. Der Unteroffizier kommandierte: „Links um! Marsch!“ Und Klotzschoff verschwand mit seinem Konvoo.

Am Sonntag Nachmittag kam ich mit Notenhäft und Bleistift vor dem Gefängniß angefahren. Sogleich ward der Befehl gegeben, den Klotzschoff herauszuführen.

Er erschien, blinzelte gegen das Licht (er hatte ja drei Tage im finsternen Karzer zugebracht) und war ganz bleich im Gesicht. Für seinen Gesang war ein großes Zimmer neben dem Kontore aus-ersehen. In diesem Zimmer befanden sich, während Klotzschoff sang, außer ihm selber zwei Soldaten, zwei Aufseher, der Direktor und ich.

Klotzschoff trat, die Balalajka in Händen, ins Zimmer, verneigte sich vor uns und trug sogleich: „Befehlen Sie anzufangen!“

„Ich bitte darum!“ sagte ich.

Er schritt zum Fenster, ich setzte mich an den Tisch und legte Notenhäft und Bleistift zurecht. Die Soldaten und die Aufseher standen an den Thüren.

Klotzschoff begann zu singen. Es war ein schöner, sonniger Tag. Klotzschoff stand die ganze Zeit über am Fenster und sang, übergoßen vom

**Vergebung von Straßenbauarbeiten.**

Die Interessenten werden seitens der Temesvärer Handels- und Gewerbekammer verständigt, daß das kön. ung. Staatsbauamt in Temesvár behufs Sicherstellung der Bauarbeiten der Strecke 4468—10000 auf der Temesváras—Sztancsajalvaer Straße, für den 16. Januar 1912 den Konkurs ausgeschrieben hat. Die betreffenden technischen Vorschriften und näheren Bedingungen erliegen zur Einsichtnahme im genannten kön. ung. Staatsbauamt.

**Vertretung ungarischer Exportfirmen in Bulgarien.** Die Temesvärer Handels- und Gewerbekammer verständigt die Interessenten, daß eine Agenturfirma in Sofia sich bereit erklärt, die Vertretung ungarischer Exportfirmen für Bulgarien zu übernehmen. Näheres kann im Sekretariate der Kammer in Erfahrung gebracht werden.

**Aus der Handelskammer.** Die Temesvärer Handels- und Gewerbekammer hielt unter Vorsitz des Präsidenten Hofrath Ritter v. Rest dieser Tage ihre Plenarsitzung ab, an welcher aus Nagybescskerek die externen Mitglieder Franz Tóth und Stefan Jeketics theilnahmen. Als unseren Leserkreis am meisten interessierenden Punkt heben wir hervor die Angelegenheit des Nagybescskerek Lehrlingsheimes. Sekretär Eugen Lendvai beleuchtet die Aktion der Kammer in Angelegenheit der Errichtung von Lehrlingsheimen im Bezirke. Da die bisherigen Verhandlungen ergeben haben, daß derzeit in Borscheg, Nagybescskerek, Lugos und Pancsova die Genehmigung für Lehrlingsheime besteht, wird die Kammer versucht, das Präsidium mit der Fortsetzung der Verhandlungen zu betrauen und schon jetzt auszusprechen, daß sie für jedes der zu errichtenden vier Lehrlingsheime 1000 Kronen votiert. Franz Tóth (Nagybescskerek) ist persönlich ein Anhänger der Idee der Lehrlingsheime, muß aber im Namen der Nagybescskerek Gewerbetreibenden erklären, daß diese kein Lehrlingsheim wünschen. Ein solches würde nur eine Reihe neuer Sekaturen nach sich ziehen und die Gewerbetreibenden verhindern, ihre Lehrlinge im Bedarfsfalle zeitlich früh oder spät in die Nacht hinein zu benutzen. So lange es Nothleidende Handwerker gibt, dürfe man keine gewerbliche Aristokratie erziehen; es schadet den Jungen nicht, wenn sie auch ein wenig Noth und Entbehrung leiden, dann werden sie auch im Leben einen Stof vertragen. Benedikt Csongar (Draviczabánya) hört mit Entsaunen solch retrograde Aeußerungen. Gewerbetreibende, welche ihre Lehrlinge auf eine solch niedere Stufe des Proletariats drängen wollen, verdienen überhaupt nicht das Recht, Lehrlinge zu halten. Es geht nicht an, in der heutigen Zeit mit solchen veralteten und unethischen Motiven sich dagegen aufzubäumen, daß die künftige Gewerbegeneration menschenwürdig behandelt und erzogen werde. Präsident Eduard Ritter v. Rest kann nur konstatieren, daß das Klein-

gewerbe seine einzige Hilfe in der Erwerbung moderner Kenntnisse suchen muß und hierzu sind unter anderem auch die Lehrlingsheime berufen. Die Plenarsitzung akzeptierte hierauf den Sektionsantrag. Von den übrigen Gegenständen erwähnen wir: Infolge der Eingabe des internen Mitgliedes Hugo Weiß hat die Kammer an den Handelsminister eine Repräsentation gerichtet, damit die Bahn-tarifserhöhung solange verschoben werde, bis in den Konjunkturen eine günstige Wendung eingetreten ist. — Da in neuerer Zeit die ausländischen Firmen zum Verfaufe ihrer Waarenartikel in unserem Kammerbezirke zum sogenannten Schneeballsystem ihre Zuflucht nehmen und dadurch den Kaufleuten und Gewerbetreibenden eine bedeutende Schädigung verursachen, hat sich die Kammer mittels Ersuchen an die Bisagespänner der Komitate Temes, Torontál und Krassó-Szörény und an die Bürgermeister der Municipien Temesvár, Borscheg und Pancsova gewendet, sie mögen die Gewerbebehörden 1. Instanz verweisen, daß sie die weitere Verbreitung streng verbieten und die Verbreiter der Coupons als Mitschuldige bestrafen. — Der kön. ung. landwirtschaftliche Minister hat infolge einer Repräsentation gestattet, daß aus Bosnien und Herzegovina Schlachtschweine importiert werden können. — Der Antrag des korrespondierenden Mitgliedes Alfred Klein, daß im Postverkehr das Einheitsgewicht der Postpakete von 5 Kilogramm auf 5 1/4 bis 5 1/2 Kilogramm erhöht werde — damit die Händler bei Postkollis netto 5 Kilo Waaren liefern können — wird mittels Repräsentation an den Handelsminister unterstützt. — Ebenso die Zuschrift der Stadt Pancsova betreffs Schaffung einer direkten Telephonverbindung Budapest—Zimony. — Die Plenarsitzung votierte dem Böglinge der Budapestter höheren Gewerbeschule Dionys Davidovics ein 200 Kronen Stipendium, der Witwe eines verstorbenen Borscheger Industriellen aus dem Elisabethsfonde eine Unterstützung von 80 Kronen.

**Feuertod einer Dame.** Aus Szabadka wird berichtet: Die Gattin des angesehenen Papierhändlers Moriz Reinz hat Dienstag Vormittag ihre Kleider mit Petroleum übergossen und angezündet. Bis die Hausbewohner ins Zimmer liefen, war die Frau verbrannt. Angeblich soll die 53jährige Dame wegen Melancholie in den Tod gegangen sein.

**Flammentod eines Kindes.** Auf der Tanya Felsöbaktó bei Szeged hat sich ein erschütternder Fall abgespielt. Der Knecht Michael Kunzabó entfernte sich vom Hause und ließ seinen vierjährigen Knaben allein zurück. Das Kind steckte während des Spielens das Haus in Brand, das vollständig eingeeäschert wurde. Das Kind wurde als verkohlte Leiche aufgefunden. Als die in Szeged weilende Frau des Knechts Nachricht vom Tode ihres Kindes erhielt, warf sie sich vor einen Wagen der elektrischen Bahn und liegt schwer krank darnieder im Spital. Gegen den Vater wurde das Verfahren wegen Fahrlässigkeit eingeleitet.

**Verbrannt.** Infolge der plötzlich eingetretenen Kälte fühlte sich die 83jährige Eva Josim in Esernegyháza unbehaglich und begann ihren Ofen im Zimmer so zu heizen, daß er in allen Ecken frachte. Die alte Matrone hüllte sich noch in einen Pelz und setzte sich auf eine Bank zum Ofen hin. Als ihr Sohn gestern abends nach Hause kam, gewahrte er, daß die Stube hell erleuchtet sei, zumal er wußte, daß seine Mutter schon längst schlief. Als er die Thürschwelle übertrat, sah er das kleine Zimmer lichterloh brennen. Todesmutig sprang er in dasselbe, um seine Mutter zu retten, welche aber infolge des herrschenden Rauches schon erstickt war. Der Pelz der alten hatte durch die übermäßige Hitze Feuer gefangen und die anderen Möbelstücke in Brand gesteckt. Die hiesige Staatsanwaltschaft hat die Oduzirung der Leiche angeordnet.

**Zigeuner als Geldfälscher.** Die Nagybentmitioser Gendarmerie verständigte die Kriminalabtheilung der Temesvärer Oberstadthauptmannschaft, daß der dortige 55 Jahre alte Zigeuner Stefan Arpacs mit zwei Kindern, Weib und dem Rufscher Georg Batranjin per Wagen gegen Temesvár geflüchtet sei und eruchte, im Falle des Eintreffens der Flüchtlinge, diese festzunehmen. Der Zigeuner ist verdächtig, einer Geldfälscherbande anzugehören.

**Geldfälscher oder Schwindler?** Man schreibt aus Temesvár: Unsere Kriminalpolizei erhielt vertrauliche Mittheilung, daß sich in der Vorstadt Fabrik zwei Rumänen herumtreiben, die mehrere Personen dazu gewinnen suchten, falsche Fünfkronenstücke in Verkehr zu setzen. Sie schlugen den Leuten vor, als Geflügelhändler die umliegenden Ortschaften zu bereisen und beim Einkaufe mit den falschen Münzen zu bezahlen. Abends gegen 6 Uhr gelang es den hierzu ermittelten zwei Zivilpolizisten die beiden Rumänen in der Telegraphengasse bei dem Schuhmacher Georg Klug anzutreffen und zu verhaften. Es sind dies die Esernegyházaer Einwohner Zsiva Tenevo und Baza Anore. Natürlich wollen die verhafteten von dem ihnen zur Last gelegten Verbrechen, der Geldfälschung nichts wissen. Sie wollen bloß tugend werthlose Gipsabdrücke von Fünfkronenstücke als Geldpressen um leichtgläubige Menschen an den Mann bringen, um so auf leichte Weise zu Geld kommen. Bei Demonstration der Geldpresse vertauschten sie das gelungene Erzeugniß mit echten Fünfkronenstücke, um auf diese Weise leichter Gimpel jangen zu können. Die Polizei hielt die beiden Gauner vorläufig in Haft. Die weitere Untersuchung wird feststellen, ob sie wirklich Geldfälscher oder bloß Mäternfänger sein.

**Pancsova.** Hugo Kumann fgl. ung. Staatslehrer wurde mit Frä. Elise Malnash dipl. Lehrerin getraut. — Dr. Vladimir Alexics der Gründer und Besitzer des hiesigen Sanatoriums, ist vor einigen Tagen nach Belgrad gereist, um sich einer Operation zu unterziehen. Leider ist diese

Sonnenlicht. Er präludiverte erst unsicher und unentschlossen, dann aber begann er mit nicht großer, aber sympathischer Tenorstimme das „Schicksal“ zu singen, ein in Sibirien sehr populäres Lied. Da ward er ein ganz anderer. Mit nicht wiederzugebendem Schmerz und mit tiefer Empfindung sang er:

Kein Trinker war ich, kein Wüstling,  
Nicht zog ich des Nachts auf Raub,  
Und doch muß die Heimath ich meiden,  
Mich trieben die Meinen von Haus.

Klotzschloff höhte dabei buchstäblich. „Siehe da“, so dachte ich, „hier könnten unsere Opernsänger lernen, wie man phrasirt!“ Aber mich erstaunte Klotzschloff nicht so sehr durch seinen Gesang wie durch sein Spiel auf der Balalajka. Dieses entsefliche, flache Instrument, — man kann sogar sagen kein Instrument, vielmehr das Mißverständnis eines solchen, — verwandelte sich in Klotzschloffs Händen geradezu in die Mandoline eines erstklassigen italienischen Meisters. Klotzschloffs Technik war geradezu eine kolossale. Wenn man Trojanowsky, den ich als Solist des Andrejewschen Orchesters (Berühmtes Balalajka-Orchester, hat auch in Deutschland großen Viefall gehabt) einmal hörte, den Sarajate auf der Balalajka nennen kann, so ist Klotzschloff der Paganini dieses Instruments.

Klotzschloff sang zur Balalajka sechs Lieder, von denen das letzte mit den Worten anfängt:

Warum ward ich als Knabe geboren?  
Warum denn gewann ich Dich lieb?  
Mich ruft mein Geschick nach Sibirien!  
Und Dich seh ich immermehr!

Seinen Vortrag beendigte Klotzschloff mit der Strophe:

Und als ich nach Rußlands Grenze kam,  
Da frugen sie mich, wer ich bin:  
„Ein Stromer bin ich, ich irre umher,  
Weiß nicht, wo die Heimath liegt!“

Ich sprach ihm warm meinen Dank aus und drückte ihm die Hand. Er aber flüsterte mir leise zu: „Euer Wohlgebornen, bitten Sie, daß man mir nur noch für zwei Tage die Balalajka läßt!“

Als ich dem Gefängnisdirektor diese Bitte vortrug, erklärte er kategorisch, dies sei einfach unmöglich. Er selber könne dafür zur Verantwortung gezogen werden, wenn der Gefängnisinspektor davon erfahre.

„Gib die Balalajka zurück, Bruder!“ wandte sich der Direktor an Klotzschloff.

Da aber geschah etwas Unerwartetes, etwas, was albern und dabei doch furchtbar war.

Der stille und sanfte Klotzschloff erlebte tödtlich. Seine Augen waren blutunterlaufen. Er nahm eine drohende Haltung an und schrie, indem er mit der Balalajka hin und her fuchtelte: „Ich gebe sie nicht zurück... Ich schlaage jeden todt!“

Wir alle waren wie erstarrt.

„Nehmt dem Arrestanten die Balalajka ab!“ befahl der Direktor mit kalter, gellender Stimme.

Klotzschloff stand schwer athmend und wartete. Die Soldaten und die Aufseher stürzten sich auf ihn, er aber hatte augenscheinlich bereits verstanden, daß die Kräfte ungleich waren (drei Gewehre, zwei Säbel und vier Revolver gegen eine Balalajka), und hilflos ließ er die Balalajka zu Boden fallen.

Ein Soldat hob sie auf und überreichte sie feierlich dem Direktor.

Wir athmeten erleichtert auf, Klotzschloff aber fiel zu Boden und brach in Schluchzen aus.

Nie in meinem Leben habe ich so furchtbar schluchzen gehört! Klotzschloff hatte einen hysterischen Anfall. Erst der Gefängnisarzt, der zufällig in der Nähe war, vermochte ihn zum Bewußtsein zurückzurufen.

Als man ihn beruhigt hatte, dankte ich ihm nochmals aufs wärmste und sagte: „Ich werde auf Deinen Namen, Klotzschloff, fünf Rubel im Kontor hinterlegen.“ (Für einen Arrestanten ist das eine bedeutende Summe.) Klotzschloff aber antwortete nur mürrisch:

„Ach, gnädiger Herr, dafür kann man doch kein Geld nehmen! Das ist auch gar nicht nöthig. Wenn Sie schon einmal gütig sein wollen, so stellen Sie eine Wachssterze auf in der Kirche von Romanoff-Borissogläbsk und sagen Sie eine Todtenmesse an für die Seelenruhe der Magd Gottes („Rab bozi“ wörtlich „Slave Gottes“ wird der Verlorbene in der Kirchensprache genannt) Agaphenja!“

Und fast lächelnd, unter Thränen, bat er, ihm auf eine Minute die Balalajka zu geben.

Man gab sie ihm.

Er nahm vorsichtig das Instrument, küßte es zweimal und gab es mir zurück. — Die Soldaten führten ihn ab. Der Direktor gab mir sein Wort, daß Klotzschloff nicht gestraft werde, und er hat sein Wort gehalten, wie ich später erfuhr.

mit tödlichem Ausgange vollzogen worden. Seine Leiche wurde hieher gebracht und nach gr.-or.-serb. Ritus in dem serbischen Friedhofe beerdigt. — In der letzten Sitzung der Direktion der hiesigen Bezirks-Arbeiterversicherungs-Kasse wurden die hiesigen Ärzte Dr. Stefan Jovanovics und Dr. Gabor Szanto definitiv als Ärzte der Kasse ernannt. Im Gebiete unserer Stadt wurden im Jahre 1911 608 Kinder geboren und 607 Personen sind gestorben. Ein erschreckendes und trauriges Zeichen unserer sanitären Zustände. Getraut wurden 193 Brautpaare. — Die Verwaltung des städt. Gefängnisses wurde seit neuerer Zeit auf ganz neue Grundlage gelegt und ist dadurch eine bedeutende Mehreinnahme erzielt worden. Wir können dem Bürgermeister Dr. Ignaz Kadba hiezu nur bestens gratulieren! — Der vom kgl. ungar. technologischen Gewerbemuseum organisierte Lehrtours für Schuster, Schneider und Bauarbeiter wird am 2. Februar 1912 Abends 7 Uhr im Gebäude der Knaben-Bürgerschule eröffnet werden.

**Nagyfivida.** Es verlobte sich: Mathias Ehling, f. u. l. Leutnant des Inf. Regmt. 46 aus Szeged mit Frä. Gus Schloffer, der Tochter des Lehrers Josef Schloffer, Bela Hajnik, Jurist mit Frä. Ida Bucsak, Emil Adler, zweiter Direktor der hiesigen Dampfmühl mit Frä. Frida Kohn, Tochter des Handelsrathes A. Kohn aus Temesvár. — Zum Zwecke des hier zu erbauenden Bezirksgefängnisses wurde der neben dem Plantagegarten befindliche Wittwe Kadasche Garten um 14.000 K käuflich erworben, und dürfte das neue Gefängniß schon Ende 1912 aufgebaut sein. Das jetzige Gefängnißgebäude wird zu Lokalitäten des hiesigen Bezirksgerichtes umgestaltet werden. — Verlobte: Johann Klein mit Elisabeth Unterreiner, Julius Kocsis mit Barbara Tengely, Arfa Labanacz mit Bufokava Rankov, Georg Bragaj mit Jolan Krämer, Ranko Tivrity mit Szaona Stepanov, Georg Kiroje mit Vilma Bolborozsan, Szava Tomasea mit Kovinka Nitisorov, Dusan Stojancsev mit Stana Szivcsity. — Gestorben: Marie Kirchner, Johann Grob, Frau Milivoj Belos, Witwe Tezja Cuczin, Katharina Sargin, Gnoka Milovanov, Milan Albulov, Marie Hufnus, Witwe Johann Mayer, Witwe Stefan Böß, Witwe Josef Berger, Karl Komlos, Jozsa Markov.

**Zsombolya.** Die Populationsbewegung unserer Gemeinde im abgelaufenen Jahre hatte folgende Gestalt angenommen: In der hies. Pfarre wurden 309 Kinder getauft. Gestorben sind 257 Personen (davon 57 im Spital). Getraut wurden insgesamt 77 Paare. Infolge dessen war die Zahl der Geburten um 52 mehr als die Todesfälle und nachdem die Anzahl der Bevölkerung laut amtlich statistischer Volkszählung im Jahre 1910 10.859 war, so ist nun die Seelenzahl unserer Gemeinde gegenwärtig auf 10.911 gestiegen. — Die Loosziehung der Militär-Stellungspflichtigen für die nächste Wientzung erfolgt am 10. Januar 1912 im hiesigen Gemeindehause. — Verlobungen: Martin Bach mit Katharina Theisen, Johann Macsak mit Elisabetha Jonai, Emanuel Jung mit Margaretha Benzels, Anton Busch mit Magdalena Helfrich, Adam Blajkov mit Eva Behring, Josef Biacsi mit Veronika Budai. — Todesfälle: Mathias Stein, Anna Keller, Katharina Groll, Katharina Augenstein, Witwe Barbara Strunk geb. Luchsen, Adam Klein, Michael Krämer, Marie Adermann, Ludwig Manzin, Nikolaus Scheier, Nikolaus Hoffmann, Franz Wafilievics, Josef Linster, Karolina Kaiser.

**Berches.** Die hiesigen Kaufleute und Gewerbetreibenden haben eine Aktion gegen die ungerechtfertigten Steuererhöhungen der Temesvárer Reklamationskommission eingeleitet. Die Berchescher Steuerbemessungskommission war beauftragt, die Steuerlast mit Berücksichtigung der Erwerbsverhältnisse gerecht zu bestimmen. Sinequaten hat die Temesvárer Reklamationskommission die Erwerbssteuer willkürlich erhöht. In dieser Angelegenheit ist bereits eine Eingabe an das Munizipium der Stadt Berches gerichtet worden, überdies wird eine Deputation dem Finanzminister ein Memorandum überreichen und die Herabsetzung der Steuer, eventuell die Bornahme einer Neubesteuerung verlangen. — Verlobte: Franz Kemmelsberger mit Maria Oswald, Karl Gettmann mit Eva Mittchen, Franz Breinich mit Maria Schröder, Jakob Tittinger mit Barbara Thurn, Milan Kofov mit Viktoria Kocskes, Szvetozar Jovanovits mit Anna Kronberger, Milifav Stantov mit Grafina Kofits, Anton Breinich mit Anna Behr, Josef Lederer mit Anna Rückert, Dr. Dénes Gröstner mit Irma Seemaner. — Getraute: Augustin Wamser mit Ida Deutsch, Lawa Grozdanits mit Jorka, Najdasan Milan Ramenarshi mit Madoszas Angelina.

— Gestorben: Nofits Olga, Baja Penda, Tamas Stuka, Katharina Kohl, Maria Schüy, Andreas Lauer, Jend Speiert, Barbara Hagl, Barbara Mayer, Elisabeth Ettinger, Michael Specht Nikola Balince.

**Temesvár.** Die hiesige Postdirektion hat den Postoffizial Ludwig Domonkos von Lugos nach Dravicza und den Postoffizial Josef Megvesh von Dravicza nach Nagyfivida transferirt. — Heinrich Reif, ein junges Mitglied der hiesigen Geschäftswelt hat sich mit Frä. Mizi Wunder, der Schwester des bekannten Tapeziermeisters und Dekorateurs Wilhelm Wunder verlobt.

## Votales.

Das Dampfbad (Telephon Nr. 118) ist täglich von 6 1/2 Uhr früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Montag, Mittwoch und Freitag von Mittag bis 1/5 Uhr Abends; an diesen Tagen auch für Herren von 5 bis 7 Uhr Abends. Für Damen aus der Provinz täglich Mittags Dampfbad.

**Dreifönig.** Die katholische Kirche feiert Morgen einen ihrer größten Feiertage, den Tag der heiligen drei Könige oder Weisen aus dem Morgenlande, die nach Bethlehem gekommen waren, um den neugeborenen Heiland anzubeten. Mit diesem Tage endet zugleich der Weihnachtszyklus der Katholiken und beginnen die Weihnachten der Griechisch-orientalischen. Mit den drei Königen tagen auch wir wie es im Liede heißt:

Wir wünschen dem Herrn einen goldenen Tisch,  
In der Mitte einen gebratenen Fisch,  
Auf allen Ecken ein Glas mit Wein.  
Da können die Herren sein lustig sein.  
Wir wünschen dem Bräutigam ein neues Kleid  
Und übers Jahr ein junges Weib.  
Wir wünschen der Jungfrau nen goldenen Ring  
Und übers Jahr ein kleines Kind.

Unsere serbischen Mitbürgern aber wünschen wir frohe Weihnachtsfeiertage!

**Neujahrsgratulationen.** Folgend altgewohnten Traditionen, unterließen es die verschiedenen Körperschaften auch an diesem Jahresübergang nicht, ihre Amtschefs mit ihren Gratulationen aufzusuchen. Der Brennpunkt der offiziellen Begrüßungen war natürlich auch diesmal das Komitatshaus, wo der bereite Mund des Obernotars Dr. Ernst Vinczehidny die guten Wünsche der Beamenschaft des Komitates und der Stadt beim guten Freunde und nachahmenswerthen Beispiel der Beamten, dem Vizegespan August Jankó verdolmetzte, welcher in seiner Erwiderung das große Pflichtgefühl und die Arbeitslust der Beamten lobend hervorhob. Sodann führte der Vizegespan den ganzen Beamtenkörper vor den Obergespan Dr. Ludwig Dellimanics, denselben als das allgemein geliebte und verehrte Haupt des Komitates apostrophirend. Obergespan Dr. Dellimanics dankte gerührt für die warme Ovation der Beamten mit dem Wunsche, daß das neue Jahr für die Gesamtheit freude- und nutzbringend sei. Im Laufe des Vormittags sprachen auch die Chefs der übrigen Ämter beim Obergespan vor, um demselben anlässlich des Jahreswechsels ihre Gratulation darzubringen.

Auch die Amtsolokaltäten des Stadtoberhauptes, des Bürgermeisters Dr. Joltan Perics waren beehrt von Gratulanten und brachten demselben der städtische Beamtenkörper unter Führung des Obernotars Bela Stroß, die Lehrkörper der hiesigen Schulen, sowie zahlreiche Repräsentanten ihre Glückwünsche dar.

Ämtliche Gratulationen fanden außerdem statt: Beim Gerichtshofe, bei der Finanzdirektion, beim Schulinspektorate, im Pfarrhause, im Obergymnasium etc.

Mittags fand im gastfreundlichen Hause des Obergespans ein Festmahl statt, zu welchem geladen waren: Gymnasialdirektor Josef Balazsi, kön. öffentl. Notar Ludwig Csathó, Kommerzienrath J. L.

**Sultanquelle**  
Reiches Bor- und Lithium hältiges  
Mineralwasser.  
Hauptniederlage bei  
**TOLVETH FRIGYES**  
Spezereigeschäft. 238-74

Franz, Advokat Dr. Milos Gorgyevics, kön. Schulinspektor Johann Grézlo, Komitatsoberphysikus Dr. Ludwig Haidegger, Vizegespan August Jankó, evang. Pfarrer Ferdinand Jekensky, Honvedoberleutnant Arpad Ramenksy, Oberfiskal A. Kóler, Obergespanssekretär Dr. Bela Kóler, Ober-rabbiner Dr. Moriz Klein, Gendarmenhauptmann Julius Kleiner, Direktor der oberen Handels- und Bürgerschule Ludwig Knyaskó, kön. Anwalt Dr. Rochus Kovács, Verkehrschef Stefan Krumenacker, Post- und Telegraphenchef Ludwig László, Oberstuhlrichter Emerich Lomier, päpstl. Kammerer Abtpfarrer Paul Maggary, Kameralispan Karl Menharth, Waisensuhlrathes Edmund Mihalovics, Bürgermeister Dr. Joltan Perics, Bankdirektor Dr. Bela Poroskan, Stadthauptmann Oskar Reitter, Bankdirektor Géza Steiniger, Redakteur Johann Somjai, Bankchef Seraphin Strub, ref. Pfarrer Josef Szalan, Ministerialrath Finanzdirektor Stefan Tóth, Obergeringieur Ignaz Vámos, Komitatsobernotar Dr. Ernst Vinczehidny und f. u. l. Major Rudolf Wessely. Während des Mahles wurden zahlreiche Toaste auf den Gausperrn und die faszinierende Liebenswürdigkeit der Hausfrau ausgebracht.

**Aus dem Komitatshause.** Der Verwaltungspraktikant Dr. Johann Jaur wurde zur juristischen Direktion der Kameralherrschafft in Budapest ernannt, weshalb er von seiner hiesigen Stelle absankte.

**Freies Lyzeum.** Nach den Weihnachtsferien findet im hiesigen freien Lyzeum der nächste Vortrag am Sonntag den 7. Januar statt, welchen Professor Michael Perl über: „Was wir essen und trinken“ halten wird. Der Vortrag verdient jedenfalls, infolge seines wichtigen Gegenstandes, ein erhöhtes Interesse seitens des Publikums.

**Das Studium des Kindes.** Wie bereits gemeldet, findet Samstag den 6. Januar im großen Saale der höheren Handelsschule die erste Konferenz der Sektion für Kindesforschung statt. Die Tagesordnung derselben ist folgende: 1. Eröffnungsrede, gehalten vom Präses der Sektion Joh. Grézlo. — 2. Vortrag Dr. Bela Fialovskys über „Die Nervosität der Kinder“. — 3. Direktrice Karoline Wessinger: „Die Phantasie des Kindes“. — Die p. t. Eltern werden seitens des Präsidiums ersucht, je zahlreicher zu erscheinen. Kindern ist der Zutritt verboten. — Anfang 5 Uhr Nachmittag. Entree frei.

**Die Subvention der Städte.** Wie bereits gemeldet, hat Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary die dritte Million der für das Jahr 1911 ins Budget eingestellten Stadtsubventionen liquidirt. Von derselben wird unsere Stadt 4500 Kronen erhalten.

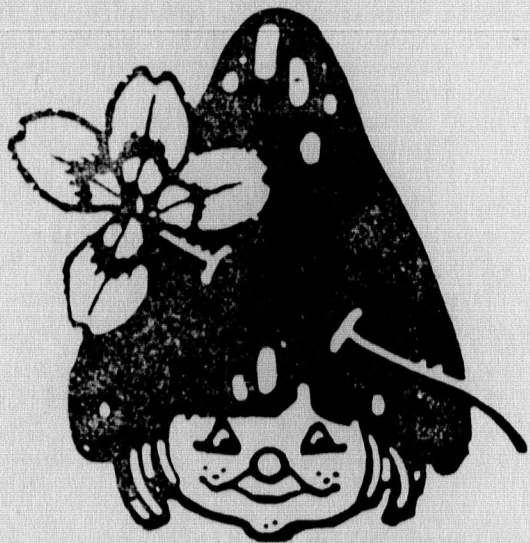
**Suppenanstalt.** Der unter der agilen Leitung unseres ausgezeichneten Mitbürgers Leopold Meczner wohlthätig wirkende „Kinderfreund“-Berein wurde auch heuer seiner humanen Aufgabe in vollstem Maße gerecht. Er verjah zu Anfang des Schuljahres zahlreiche arme Schulkinder mit Schulfleider den nothdürftig besetzten Kindern den Schulbesuch und schließlich trat mit Eintritt der Winterfalte eine seiner wohlthätigsten Institutionen: die Suppenanstalt in Aktion, woselbst täglich etwa hundert Kinder warmes Mittagessen erhalten. Wir empfehlen diesen überaus intensiv wirkenden Verein der Fürsorge aller edlen Menschenfreunde.

**Doppelverlobung.** Dieser Tage fand die Verlobung der Schwemern Jzona und Cäcilie Hajduska statt. Die Erstere verlobte sich mit dem Zomborer Privatbeamten Wano Furedi, die Zweite mit dem Juwelieren Jakob Steiner in Déva.

**Ausloosung der Stellungspflichtigen.** Morgen Samstag den 6. Januar findet am Stadthause unter dem Präsidium des städt. Obernotars Bela Stroß die Ausloosung der im Jahre 1891 geborenen Militärpflichtigen statt.

**Intabulirte Schulden anmelden.** Alle Jene, die intabulirte Schulden besitzen, mögen dies rechtzeitig im Monate Januar 1912 beim städtischen Steueramte anmelden, da verspätete Anmeldungen keine Berücksichtigung finden und keinen Steuernachlaß genießen.

**Schwesterunterhaltungen.** Mit traditioneller Hingebung, voll Lust und Hoffnung erwartete man in allen Theilen unserer Stadt den Eintritt des neuen Jahres, dessen Myrthen noch unbekannt, dessen Geschick man sich aber in nie erlöschendem Optimismus froh darstellt. Dieser Optimismus ist ein Segen, eine Barrikade gegen das Anstürmen der Schwere des Lebens auf der ganzen Linie.



# CERES-Preis-Ausschreiben

Die Goose sind gezogen!

Die 31 Hauptgewinne fielen auf folgende Personen: 1 Treffer zu K 1000—: 1. Marie Birzinger, Graz-Rukelsberg, Nernstgasse Nr. 8. 10 Treffer à K 200—: 2. Camilla Neuhäuser, Kaufmannsgattin, Grottau, Böhmen. 3. Marie Fischer, Ptschkowitz 17., Post Ploschkowitz. 4. Anna Hoffmann, Podersam. 5. Anna Illmann, Wandsdorf VI, Nr. 788. 6. Andr. Stark, Hotelier, Sonnenberg (Erzgebirge). 7. Berta Schwab, Wien II, Castellezg. 29. 8. Emmi Weiss, Plan, Petervorstadt 8/II. 9. Anna Lischka, Linz, Schlossergasse 4. 10. Fanni Schneider, Neugesmesburg, Elisabethgasse 7. 14. Fanni Wiesinger, St. Pankratz, P. Dirnbach a. d. Pynnbahn. 15. Marie Anderka, Troppau, Wallgasse 5. 16. A. Till, Forstmeistersgattin, Namiest a. d. Oslava bei Brünn. 17. Hilda Jaroschek, Freivaldau-Freiheit 84. 18. Marie Regner, Kuttlitz, Post Triebtsch bei Leitmeritz. 19. Anna Langhans, Görkau. 20. Julianna Köllersberger, Hebamme, Eferding Vorstadt 29. 21. Grete Richter, Ruppertsdorf Nr. 256 bei Reichenberg. 22. Katharina Ullrich Schöndorf, Post Vöcklabruck. 23. Ernst Freund, Oek.-Adjunkt, Gutmuts, Post Proschwitz bei Arnau. 24. Marie Galleitner, Aschach a. d. Donau. 25. Eckstein Petronella, Leva, Kalszai 24. 26. Mr. E. V. Melas, Wien XVIII I, Rieglergasse 4. 27. Prince Fulöpné, Nyiregyháza. 28. Marie Baranyai, Temesvár, Grünackergasse 29. 29. Anna Peter, Sebastiansberg Nr. 30. 30. Johanna Ringmayer, Tschobovitz Nr. 3, Post Opotschna. 31. Anna Breito, Bauaufsehersgattin, St. Johann, Tirol.

Die vollständige Ziehungsliste, welche sämtliche 1031 Gewinner enthält, wird auf Wunsch zugesandt. Die Prämienverteilung muss wegen der grossen Fülle guter Eingänge (Lösungen) um ungefähr 4 Wochen hinausgeschoben werden, damit die Preisrichter die nöthige Zeit finden, um mit gewissenhaftester Gründlichkeit ihres Amtes zu walten. Wir erlauben uns, allen verehrten Einsenderinnen und Einsendern für das gezeigte Interesse verbindlichst zu danken.

**Sammeln Sie auch weiter recht fleissig die Schleifen (Umhüllen) von CERES-Würfeln, Sie werden es nicht bereuen!!**

Hochachtung

Ceres-Werke der Georg Schicht A.-G., Aussig.

Das grösste Kontingent des unterhaltungs-lustigen Publikums reservierte sich der gute Ruf unserer Philharmoniker, welcher ein volles Theater erzielte. Man gab heuer statt der bisherigen Operetten ein vieraktiges französisches Konversationsstück, dessen Erfolg die grössten Zweifler — die diesem Wagnis mit Bangen entgegenzusehen — angenehm enttäuschte. Die Theaterdirektoren der letzten Saisonen verfügten über kein so treffliches Ensemble, wie diese kleine Dilettanten-Künstlergarde, welche das Lustspiel „A kis cukros“ prächtig widergab. Fel. Mariska Kugler, E. Kupuzarovics, Emerich Ripka und Frau Wilma K. Krucsay boten in den Hauptrollen wahre Brachleistungen, und auch die Damen Gustifa Kuzler, Wilma Hoffmann, sowie die Herren Josef Kaufmann, Koloman Olajos, Anton Kurländer, Johann Götzler, Ferdinand Esath, Ludwig Ujhazy, Alexander Kallman trugen durch ihr wohlverdientes, vorzügliches Spiel zum besten Gelingen bei. Die in den Pausen vom Orchester vortrefflich vortragenden Musikpielen erzielten wohlverdienten Applaus. Nach der Vorstellung folgte im Kasino Tanz bis ins Morgengrauen.

Ein farbenprächtiges Bild boten die Lokaltitäten des Fests, wofür die Vereinnigung, welche wieder ihr früheres Lokal bezog, ihren letzten Sylvesterabend feierte. Ein vortrefflich gelungenes Kabarett füllte die letzten Stunden des alten Jahres aus, dessen hervorragendste Nummern die ausgezeichnete Parodie Johann Hegedüs', die Klavierstücke unseres jugendlichen Künstlers Julius Kiss', der schöne Gesang R. Hoffmanns, der Dialog der Fräuleins Novák und Pillis, sowie das von Janka Heiduska mit Berce vortragene stimmungsvolle Gedicht Dr. Borjodis waren. In der von Dani Guttmann übersetzten Boße erzählten: Hedvig Novák, Kelli Pillis, Wilhelm Herzog, Dr. Emerich Vertes, Johann Hegedüs jun., Leopold Hirsch, Leo Remes und Max Ullmann. Tanz bis ins neue Jahr hinein vervollständigte das schöne Programm.

Im Hotel Krone waren es die jungen Kaufleute, welche ebenfalls durch Kabarettnummern das zahlreiche Publikum ergötzen. Die Vortragenden Frau Hans Scheinberger, Geza Grünstein, Nikolaus Habenstein, Ludwig Weg, Franz Hoffmann, Franz Schniger, Zoltan Kallan, Alexander Lown, Zoltan

Dabovits und Simon Kapitall erzielten vielen Beifall und nach der Vorstellung präsentierten sich unsere jungen Handelsbesessenen als feiche Tänzer.

Der Arbeiterbildungsverein sorgte im Hotel „Stadt Best“ für die Unterhaltung des zahlreichen Publikums, welches sich dort selbst einfindet. Die Debutanten: Gizella Schimpl, Adam Weber, Irén Mészáros, Mathias Weip, Michael Vorka, Emerich Horizsán, Maria Báhnová, Katharina Murbach, Adam Straub, Rudolf Habenstein und Vladimir Bugarski erzielten wohlverdienten Applaus. Dem Tanz oblag man mit wahrem Feuereifer.

Auch bei den „drei Kronen“ ging es hoch her, wofür die Sozialdemokraten ihren Sylvesterabend hielten. Lustige Schwänke bildeten hier das Programm des Abends und schließlich wurde mit Lust und Ausdauer hinübergetanzt ins neue Jahr.

**Soiree des Wohlthätigen Frauenvereines.** Der hiesige Wohlthätige Frauenverein, dessen Veranstaltungen sich seit vielen Jahren großer Beliebtheit erfreuen, bereitet eine „Grand-Attraktion“ für den Fasching vor. Eine Dilettantenvorstellung im Theater am 13. d. M. und hernach ein Ball im Kasino. Zur Ausführung gelangt das Lustspiel „A sasok“ und hernach das liebevolle Ballett „Die Puppenfee“, bei welchem letzterem die Philharmoniker mitwirken. — Preise der Plätze im Theater: Familienloge 36 K., Loge im Parterre und I. Rang 20 K., II. Rang 7 und 9 K., Sperrloge I—II. Reihe 5 K., III—VI. Reihe 4 K., die übrigen Reihen 3 K., Stubenentfalte 1 K., Gallerie 60 h. Die II. Rang Logen, die VII—XII. Reihe Sperrloge, ferner die Studenten- und Galleriearten berechnen nicht zum Eintritt zur Tanzunterhaltung, den übrigen Logen und Zigen gebührt eine entsprechende Anzahl Ballkarten.

**Der Fasching ist da!** Am morgigen Tage hält er seinen festlichen Einzug, der noch immer junge und beliebte Prinz Karneval. Sei uns gegrüßt, Du ewig Junger, der du alljährlich aufs Neue erwachst und zu neuem Leben erweckst — Du Alles bezwingender Zauberer! Du — und der ewig junge Frühling, wie ähnlich seid Ihr Euch und doch wie verschieden Euer Reich: aber Herrscher seid Ihr Beide, gütige, milde Herrscher, Wärme und Frohsinn spendend, Leben erweckend — der Eine wie der Andere. Wenn die

letzten grünen Blätter gefallen sind, wenn Kälte, Schnee und Eis in den allen Fernen zerstreut wieder an die heimische Stätte getrieben, dann erwachen die kleinen Geisterchen, die im langen Sommerschlaf lagen, die Geisterchen der Geselligkeit. Sie heben die Köpfe und hüpfen geschwind hervor, Umschau haltend — und weil sie flug sind, die kleinen Kobolde, so wählen sie als Opfer just die jungen hübschen Menschenkinder. Sie schleichen in so ein junges Herz — und plötzlich ist die Sehnsucht da nach dem Leben, nach Frohsinn, Tanz, Lichterglanz. Man ist ja nur einmal jung, leben, genießen will man, tanzen, lustig sein! Das Leben ist ja so ernst — und nur einmal im Jahre Fasching — den muß man doch benützen. Der Fasching des Lebens, die schöne, schöne Jugend und der Fasching des Jahres — beide fordern ihre Rechte und sollen sie haben. Und die Kobolde sichern vergnügt — Prinz Karneval wird seine kleinen Diener haben, sie haben tüchtig vorgearbeitet, sie haben die Sehnsucht angefacht und jubelnd, mit offenen Armen wird er empfangen! Evviva, Prinz Karneval! Er ist ein stolzer Fürst, liebt Prunk und Glanz, Schmuck und Luxus, er ist ein Freund der Schönheit und — er protegirt sie auch, er bringt sie zur Geltung! Und er sorgt für Abwechslung, alljährlich hat er neue Zauberkräfte erdienen für seine Schützlinge die Jugend und die Schönheit.

**Gendarmen als Detektivs.** Vor einiger Zeit tauchte die Idee auf, die Gendarmen zur Erleichterung der Recherchearbeiten als Detektivs in Zivilkleider zu verkleiden. Stadthauptmann Oskar Reitter befahte sich sehr eingehend mit dieser Idee und sprach diesbezüglich auch im Ministerium des Innern vor. Wie nun verlautet, beginnen sich die maßgebenden Faktoren wieder mit dieser lebensfähigen Idee zu befassen.

**Aus dem Gewerbeleben.** Für das Baufachgewerbe wurde schon bei Inslebenreten des 1884: XVII. Gesetzartikels (Gewerbefach) mit dem das Baufachgewerbe regelnden Ministerialerlass Zahl 46188 ex 1884 die Schaffung eines separaten Gesetzes in Aussicht gestellt. — Ursprünglich war der Unterschied zwischen Meister und Kleingewerbetreibenden der, daß der Baumeister ebenerdige neue Gebäude vollständig, der Baumeister aber Gebäude mit Stockwerken aufzuführen

darf, der Zimmermeister und Steinmetzmeister die hierzu nötigen Facharbeiten auf eigene Verantwortung zu vollziehen hat, während der Kleingewerbetreibende (ob Mauer, Zimmermann oder Steinmetz) alle an eine Baulizenz gebundenen Bauausführungen nicht besorgen darf, da der Minister diese Kleingewerbetreibenden aus dem Grunde ins Leben rief, um minder ausgebildeten, oder alten gebrechlichen und daher auf den hohen Baugerüsten minder leistungsfähigen Maurer, Zimmermann- und Steinmetzgehilfen auch eine Erwerbseristenz zu bieten. Nun aber sind inzwischen nicht nur in den Städten, sondern auch in den meisten Komitats-Munizipien durch ministeriell bestätigte Baustatute diese Baulizenzen eingeführt und so blieb denn den Kleingewerbetreibenden außer Mauerverputzungen, Weißigung und sonstiger kleiner Hausreparaturen an Zäunen, Stallungen, Setigen u dergl. nichts zu thun übrig. Dies bewog den Minister zur neueren Regelung dieser Frage der Kleingewerbetreibenden und so entstanden die Erlasse Zahl 10228 ex 1885, 42493 ex 1891 und 78000 ex 1895, welche aber durch den Erlass vom 3. März 1908 Zahl 104579 ex 1907 überholt wurden. Nach diesem letzten Erlasse darf der Maurer-Kleingewerbetreibende in Klein- und Großgemeinden wieder die höchstens aus zwei Zimmern, Küche und Kammer bestehende ebenerdige Wohnhäuser oder solche landwirtschaftliche Gebäude selbstständig ausführen, deren Spannweite zwischen den Konstruktions-Hauptmauern aber sechs Meter nicht übersteigen darf; ferner ist er befugt, in allen Orten zu Reparaturen, zu welchen die Errichtung, Konstruktion oder Aufstellung von höheren als ebenerdigen Gerüsten nicht erforderlich ist. — Den Zimmermanns-Kleingewerbetreibenden wurde gestattet, in Klein- und Großgemeinden die selbstständige Vollziehung aller einschlägigen Arbeiten bei einfach konstruierten ebenerdigen Wohnhäusern oder ebenerdigen landwirtschaftlichen Gebäuden, ferner die selbstständige Herstellung von Fußböden, Umzäunungen Thore, Thüre- und Fensterstöcken, Schweine- und ähnliche Stallungen, sowie Reparaturen in allen Orten, endlich kann er einfach konstruierte ebenerdige kleine Wohnhäuser die ausschließlich nur aus Holz bestehen auf dem Lande ausführen. (Zahl 5547 ex 1905.) Der Schiffszimmermann gehört auch in die Kategorie der Zimmermanns-Kleingewerbetreibenden, weil er keiner staatlichen Prüfung bedarf. — Zum Wirkungsbereich des Steinmetz-Kleingewerbetreibenden gehören alle jene Steinmetzarbeiten, welche nicht an den Konstruktionsbestandteilen des Gebäudes vollendet werden, insbesondere Marmorplatten Erzeugung, Ziselungen, Gravierungen und dergleichen.

### Bermischte Nachrichten.

**Der Verkehr der Staatsbahnen während der Weihnachtsfeiertage.** Wie die Direktion der k. u. g. Staatsbahnen mittheilt, hat der Personenverkehr während der Weihnachtswoche einen außerordentlichen Umfang angenommen. Vom 19. bis 24. Dezember sind im Westbahnhof mit 436 Zügen 114.594 Personen eingetroffen und mit 456 Zügen 126.564 Personen aus diesem Bahnhof weggefahren. Im vergangenen Jahre sind während derselben Zeit 82.564 Personen angekommen und 94.743 Personen abgereist. Im Ostbahnhofe sind mit 476 Zügen 103.897 Personen eingetroffen; abgereist sind mit 478 Zügen 159.274 Personen. Im vorigen Jahre sind in diesem Bahnhof, während derselben Zeit 99.680 Personen eingetroffen, 116.598 Personen sind abgereist. In beiden Bahnhöfen sind also um 35.247 Personen mehr eingetroffen und um 74.497 Personen mehr abgereist als im Jahre 1910. Der stärkste Verkehr war am 23. Dezember, an welchem Tage sich der Gesamtverkehr im Westbahnhof auf

52.873 Personen, im Ostbahnhof auf 75.307 Personen bezifferte, gegenüber 34.145, beziehungsweise 40.304 Personen im Jahre 1910.

**Selbstmord wegen des Weihnachtsgeschenktes.** Aus Debreczen wird gemeldet: In Hajduböhmény hat der 13jährige Szalóki einen Selbstmord verübt. Er jagte sich aus dem Jagdgewehr seines Vaters eine Kugel in die Brust und sank auf der Stelle, zu Tod: getroffen nieder. In einem hinterlassenen Briefe gibt er als Ursache seiner That, an, daß er viel weniger Weihnachtsgeschenke erhalten habe, als seine Geschwister.

**Fünfzehn Jahre in einer Kohlengrube begraben.** In der Bevölkerung des Oberschlesiens ist die Erinnerung an die furchtbare Grubenkatastrophe, die vor fünfzehn Jahren auf dem Kohlenbergwerk Möbius bei Myslowitz stattfand, wieder wach geworden. Man erwartet in den nächsten Tagen die Bergung der Leichen von 280 Bergleuten, die in der Grube tief im Schoß der Erde ruhen. Vier Wochen lang hat man seinerzeit unermüdet an ihrer Rettung gearbeitet, aber vergeblich. Schließlich mußte das Bergwerk unter Wasser gesetzt werden. So blieb die Grube geschlossen, bis vor zwei Jahren die Gewerkschaft die Erlaubnis erhielt, den Betrieb wieder aufzunehmen. Jetzt sind die Arbeiten so weit vorgeschritten, daß die Bergung der Leichen bevorsteht. Infolge des luftdichten Abchlusses sind sie wahrscheinlich heute noch gut erhalten und können ihren noch lebenden Angehörigen zur Bestattung übergeben werden.

**Ein vorzügliches Blutreinigungsmittel** ist Dr. Hellmanns „Purjodal“ (gesetzlich geschützt). Dieses Jod-Sarsaparilla-Präparat wirkt nicht nur blutreinigend, sondern auch schmerz- und krampfstillend, sowie entzündungswidrig und kann jederzeit ohne alle Beschwerde genommen werden. „Purjodal“ wird von den Ärzten in allen Fällen, wo Jod- oder Sarsaparilla-Präparate geboten erscheinen, wegen seiner ausgezeichneten Wirkung mit Vorliebe verordnet. Dasselbe wird nur in Dr. Hellmanns Apotheke „Zur Barmherzigkeit“, Wien, VII, Kaiserstraße 73-75, erzeugt, in jedoch in den meisten größeren Apotheken erhältlich.

**Voitath v. Löschner** hebt die besondere Eignung von Mattoni's Gießhübler für sensible Individuen, für Kinder, Konvaleszenten, schwangere Frauen als erbrechenstillendes und gleichzeitig die Unterleibsorgane bei Repteren be-

förderndes Mittel, sowie überhaupt für jene Krankheiten, welche durch übermäßige Säurebildung in der Säuremasse des Organismus beruhen und bemerkt, ein durch jahrelang von mir fortgesetzte Versuche festgestellte Thatsache ist es übrigens, daß es unter den angeführten bestimmten Umständen kein trefflicheres Heilmittel gibt, als Mattoni's Gießhübler.

**Die Massenvergiftungen in Berlin.** Aus Berlin wird gemeldet: Die Annahme, daß die Massenvergiftungen im Asyl für Obdachlose dadurch entstanden sind, daß die Asylisten fast durchwegs Schnaps getrunken, der mit großen Mengen von Methylnalkohol versetzt war, gewinnt immer mehr an Wahrscheinlichkeit. Der Schnapsfabrikant und Drogist Julius Schmach, der unter dem Verdachte verhaftet wurde, die gefährliche Mischung hergestellt und zum Verkauf gebracht zu haben, hat bereits nach anfänglichem Leugnen ein Geständniß abgelegt. Auf polizeiliche Veranlassung wurden die Droguerie Schmachs und mehrere Gastwirthschaften geschlossen, nachdem große Mengen des verdächtigen Methylnalkohols in allen Theilen der Stadt beschlagnahmt waren. Daß die Vermuthung der Polizei, der Genuß dieses Methylnalkohols trage die Schuld an den Vergiftungen richtig sei, wird vorläufig noch von den in Frage kommenden medizinischen Zeugnissen bestritten. Sie halten nach wie vor daran fest, daß der schon oft genannte Botulismus die Ursache der Erkrankungen wäre. Die Untersuchungen nach beiden Richtungen hatten noch des Abchlusses und es ist aus diesem Grunde noch immer nicht möglich, ein definitives Urtheil über die Quelle der Methylenerkrankungen anzugeben. Bisher sind im ganzen über 200 Personen erkrankt. 162 Personen fanden in Krankenhäusern Aufnahme, bei 71 Personen haben die Vergiftungen den Tod zur Folge gehabt. Seit Sonntag sind im ganzen einundzwanzig neue Erkrankungen zu verzeichnen gewesen. Das Auffallende an ihnen ist, daß die Zahl derjenigen Männer, die auf der Straße erkrankten und im hilflosen Zustande aufgefunden wurden, außerordentlich geringe ist. Nicht weniger als 15 Personen sind in den beiden letzten Tagen auf den verschiedensten Straßen Berlins aufgelesen und, nachdem bei ihnen die typischen Vergiftungserscheinungen festgestellt waren, in Krankenhäuser überführt worden. Einige dieser Erkrankten haben zugegeben, daß sie Schnaps getrunken haben. Inwieweit diese Erkrankungen auf den erhöhten Schnapsgeuß infolge der Feiertage zurückzuführen sind, konnte noch nicht ermittelt werden.

**Peiniger Kopfschmerz,** sowie **Schlaflosigkeit** werden recht oft durch träge Verdauung hervorgerufen. Wissenschaftlichen Berichten entnehmen wir, dass in der k. k. Wiener Nervenlinik das natürliche **Franz-Josef-Bitterwasser** darum mit Vorliebe angewendet wird, weil Franz-Josef-Wasser, auch schon in kleinen Mengen genossen, die Ursachen vieler Krankheitserscheinungen schonend behebt — Erhältlich in Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

### Bevölkerungs-Bewegung.

**Bei dem Nagybekereker l. u. Matritelante haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:**

Getraute: Johann Öberggoy, r. l., Maschinenschlosser mit Theresia Nazilier, r. l. — Wilhelm Klein, isr., Kaufmann mit Jolan Weiß, isr. — Vinzenz Rejan, g. or., Schneidergeselle mit Charlotte Kifolics, g. or., Schneiedrin. Geburten: Alexander Martnov, g. or., Tagelöhner, ein Knabe. — Simon Stattu, g. or., Kaufmannsgehilfe, ein Mädchen. — Alexander

*Das gesündeste Stoffmogenmittel ist seit 20 Jahren **Dr. Hellmanns Purjodal** — Ein nützliches Purjodal-Präparat! — **Dr. Hellmanns** bringt Glück ins Heim.*

Nur echt mit un-...-Schutzmarke

**Herbapny's Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Sirup**

seit 42 Jahren ärztlich erprobt und empfohlener Brustsirup. Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend. Befördert Verdauung und Ernährung und ist vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung; insbesondere bei schwächlichen Kindern. Preis einer Flasche 2 Kr. 50 H., per Post 40 H. mehr für Packung.

**Alleinige Erzeugung und Hauptversand: Dr. Hellmann's Apotheke „Zur Barmherzigkeit“ (Herbapny's Nachf.)**  
Wien, VII/1, Kaiserstrasse 73-75.

Depots bei den Herren Apothekern in: Nagybekereker, Ernesztháza, Neu-Verbász, Perlasz, Peterwardein, Szegedin, Temesvár, Tor-Szécsány, Warschetz.



**PURJODAL.**  
(Gesetzlich geschützt.)

Ein Jod-Sarsaparilla-Präparat, wirkt blutreinigend, den Stoffwechsel befördernd, schmerz- und krampfstillend sowie entzündungswidrig. Hebrall dort, wo Jod- oder sarsaparilla-Präparate geboten erscheinen, mit vorzüglichem Erfolge anzuwenden.

Preis einer Flasche 2 Kr. 20 H., per Post 40 H. mehr für Packung.

Blader, g.-or., Kaufmann, ein Mädchen. — Josef Temmer, isr., Kaufmann, ein Knabe. — Cosdomic Mamirsky, g.-or., Tagelöhner, ein Knabe. — Johann Ersk, g.-or., Landmann, ein Mädchen. — Georg Ruch, r.-l., Schuhmacher, ein Knabe. — Johann Páhnvög, r.-l., Landmann, ein Knabe. — Franz Ambrózi, r.-l., Maurer, ein Mädchen. — Heinrich Köhler, r.-l., Wagner, ein Knabe. — Belimir Levain, g.-or., Landmann, ein Knabe. — Amalia Molecz, r.-l., Arbeiterin, ein Mädchen.

Gestorbene: Peter Ivanov, g.-or., 44 Jahre, Lungentuberkulose. — Katharina Kuricski, g.-or., 5 Jahre, Croup. — Vilos Kutjanskó, g.-or., 6 Tage, Lebensschwäche. — Philipp Schulz, 56 Jahre, Finanzdiarrhö, Lungenentzündung. — Nofalk Juhász, r.-l., 6 Monate, Krämpfe. — Milan Mojito, g.-or., 2 Jahre, Diphtheritis. — Alena Csontos, r.-l., 4 Monate, Lungenentzündung. — Amalia Koszov, 5 Monate, Krämpfe. — Josef Weiß, r.-l., 2 Jahre, Lungenentzündung. — August Gá, r.-l., 62 Jahre, Finanzdiarrhö, Herzklappenfehler. — Frau Witwe Johann Szamila, g.-or., 62 Jahre, Gebärmutterkrebs. — Radivoj Garbinovacski, g.-or., 13 Jahre, Neubildung am Halse.

Von den Mitgliedern des Groß-Becskereker Leichenvereines ist gestorben:

87. Magdalena Engedy.

Öffene Sprechhalle.

Zahn-Grème  
**KALODONT**  
Mundwasser

Für Weintrinker  
zur Mischung des Rebensaftes!

**MATTONI'S  
GISSHÜBLER**  
natürlicher  
alkalischer  
SAUERBRUNN

Korkbrand

neutralisirt die  
Säure des Weines  
angenehm prickelnder  
Geschmack. Kein Färben  
des Weines.

Es gibt keine Magenbeschwerden mehr!

Nur einige Versuche und jeder überzeugt sich, daß nach paaritägiger Benützung des patentierten Hausmittels

**Quendelkraut**

verschwindet auch die hartnäckigste Appetitlosigkeit, Brechreiz, Magenverstopfung, Bauchweh und Magenbeschwerden. Eine kleine Flasche 80 Heller, große Flasche 2 Kronen. Hauptniederlage: Apotheke Josef v. Csörök in Budapest. In Nagybecskerek ausschließlich nur in der Apotheke des

**Gabriel Kollarich, Melenczer-Caffe**

erhältlich. In die Provinz werden nur von 6 kleinen oder 3 großen Flaschen aufwärts versendet. Vor Nachahmungen wird gewarnt. Nur dann echt, wenn auf dem Kerke und auf der Etikette die Schutzmarke: „Elix. Lu. mar. off.“ sichtbar ist. 266-51.

K. u. K. HOFLIEFERANTEN

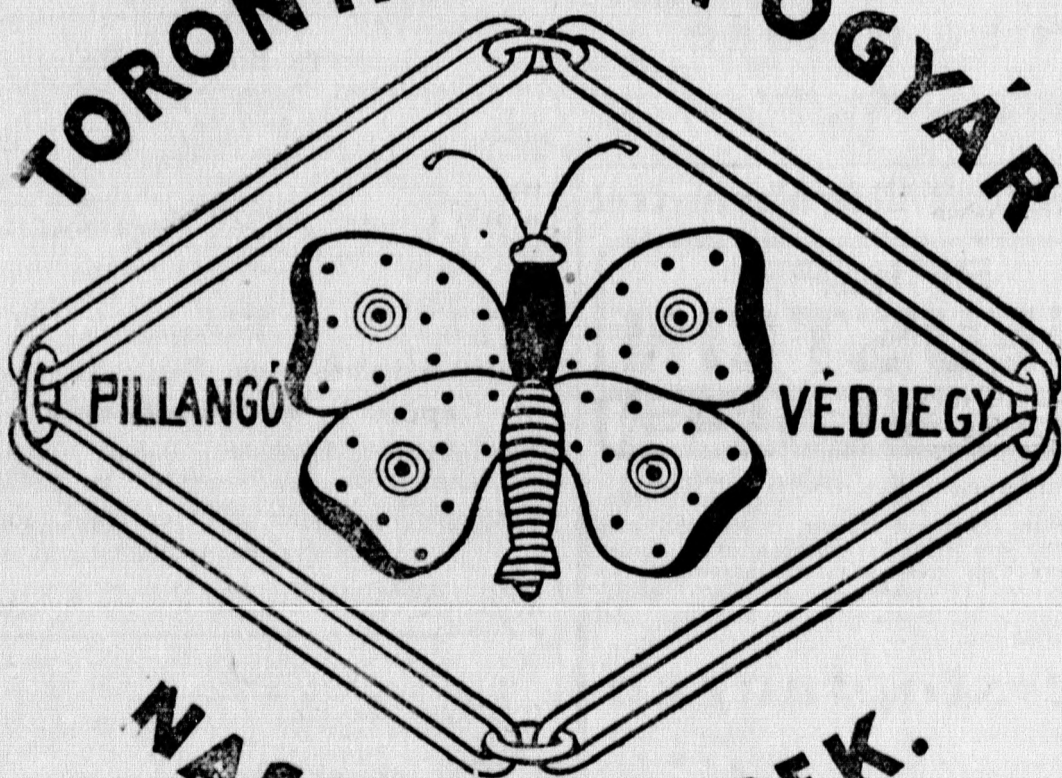
**CZUBA-COGNAC**

CZUBA-DUROZIER & CO  
DISTILLERIE FRANÇAISE  
BUDAFOK.  
GEGRÜNDET 1884.

GENERAL-VERTEILER: RUDA & BLOCHMANN, BUDAPEST.

**Annonzen** werden aufgenommen und billigst berechnet in der Administration dieses Blattes.

**TORONTÁLI CIPŐGYÁR**



**NAGYBECSKERÉK.**

Separate Schuhabteilung:

**Ballschuhe, Strapazschuhe, Galoschen.**

**BRÜDER BENÓ**

früher Kokits A. F.

**Nagybecskerek**

**Ballkleideraufputze,  
Modewaaren,  
Geschenkartikel,**

**Schuhwaaren,  
Spielwaaren.**

Telephon 201.

Gründungsjahr 1870.

**Salvator-Franzbranntwein**  
 ist der kräftigste, beliebteste  
 und wirksamste, weil er  
 erfrischt, heilt und desinfiziert,  
 In Nagybeeskerek zu haben bei den  
 Firmen:  
 Wittwe L. Hajduska sen.,  
 Toiveth Frigyes,  
 Weiserschan J. und  
 Weisz Mor.  
 Preise: Kr. 0.44 1.10 und 2.20.  
 Hauptdepôt  
 Salvator áruforgalmi r. t. Selmechánya.

Anerkannt vorzügliche 261-42  
**Photographische Apparate**  
 eigener und fremder Konstruktion.  
 Ausarbeitung sämtlicher Amateur-  
 aufnahmen in unserem Atelier. Bei  
 großem Absatz stets frisches Material.  
 Wir empfehlen vor Ankauf eines  
 Apparates unseren Rath in Rücksicht  
 zu nehmen. Unsere beliebten  
 „Auswickelkameras“ können auch  
 durch jede Photohandlung bezogen wer-  
 den. Preislisten gratis. Händler wollen  
 sich an unser Exporthaus „Kamera-Industrie“,  
 Wien VII, wenden.  
**R. Lechner** (Wih Müller)  
 Fabrik photo-graphischer Apparate.  
 Wien, Graben 30 u. 31.  
 Größtes Lager für jeglichen photographischen Bedarf.  
 Atelier für Amateure.

Engl. Kostüme, Franz. Kleider, Mantel,  
 Blusen und Kindergarderoben  
 werden von der einfachsten bis  
 zur feinsten Ausführung bei  
**Frau Anna Wehner**  
**Nagybeeskerek,**  
 (Israel. Tempelgasse)  
 zu mässigen Preisen exakt angefertigt.  
**Morgenröcke (Schlaf Röcke)**  
 in grosser Auswahl stets vorrätig.  
 Aus l. Barchend . . . K 7.50-9.—  
 Flanell engl. . . . 18, 20, 25  
 Eider fein weich . . . 16, 18, 20  
 Stoff mit Spitzen . . . 20, 22, 25  
 239-x 7

**14 Joch Weingarten**  
 in der Nähe der Stadt Nagybeeskerek  
 gelegen, sind mit einer Baaranzahlung  
 von  
**zehntausend Kronen**  
 zu kaufen. Der Rest des Kaufpreises  
 kann in Jahresraten getilgt werden.  
 Der Weingarten kann auch in zwei  
 Parzellen geteilt werden.  
 Näheres in der Administration dieses Blattes  
 12-x 27

Weltberühmte Kieler  
**Fischwaren**  
 alles zusammen nur  
**Kr. 4.—**  
 gegen Nachnahme.  
 Porto und Verpackung frei.  
 Zoll nur 30 Heller.  
 20 H. Bücklinge, 20 feinste  
 Kieler Sprotten, 6 grosse  
 Fleckheringe, 1 fetten Rauch-  
 aal, 50 Sardellen-Heringe.  
**C. Hagemann**  
 Fischexport  
 KIEG-OSTSEE.  
 231-12 8

Seit 1868 glänzend bewährt  
**Berger's med. Teer-Seife**  
 von G. HELL & COMP.  
 Durch hervorragende Werke empfohlen, wird in den meisten Schönen  
 Europas mit allgemeinem Erfolg angewendet.  
 Hautausschläge aller Art,  
 insbesondere gegen rheumatische und Schuppenflechten und alle Arten Haut-  
 lässige, sowie gegen Schindeln, Krätze, Schmierläse, Kopfleber, Kopf- und  
 Zwickelgeschwüre. Berger's Teerseife enthält 40 Prozent Volzger  
 und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Teerseifen durch ihre  
 bei Hautkrankheiten bewährten Eigenschaften.  
**Berger's Teerschwefelseife.**  
 Als mildeste Teerseife zur Reinigung aller Hautverunreinigungen des Gesichts,  
 gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder sowie als unentbehrliche  
 feuchtigkeitserhaltende und Bade- und Toilette- und tägliche Bedarfs-  
**Berger's Glycerin-Teerseife**  
 die 25 Prozent Glycerin enthält und parfümiert ist.  
 Als hervorragendes Hautmittel wird ferner mit ausgezeichnetem  
 Erfolge angewendet.  
**Berger's Borax-Seife**  
 und zwar gegen Wimmereln, Sonnenbrand, Sommerprossen,  
 Witzler und andere Hautläsungen.  
 Preis der Seife jeder Sorte 70 H. samt  
 Verpackung. Sie geben Sie beim Einkauf ausdrücklich  
 Berger's Teerseife und Teerschwefelseife und geben  
 auf die hier abgebildete Schutzmarke  
 und die nebenstehende  
 G. Hell & Comp.  
 auf jeder Packung.  
 Gründlich mit Ehren-  
 diplom Wien 1883 und goldene Medaille der Weltausstellung Paris 1889  
 alle sonstigen med. und hygien. Seiten der Marke Berger's  
 in den allen Seiten beigelegten Gebrauchsanweisungen angeführt.  
 Zu haben in allen Apotheken und einschlägigen Geschäften.  
 En gros: G. Hell & Comp., Wien, I., Biberstrasse 2.  
 Depôts in Nagybeeskerek:  
 Josef Kellner, Apotheker; Gabor Kollarits  
 Apotheker; „Kronen-Apotheke“ H. Jakobi;  
 Apotheke „Zum Salvator“ Alex. Vágl, sowie  
 in allen übrigen Apotheken. 93-18 14

**Ein Kaffeehaus,**  
**Gast- u. Einkehrwirthshaus**  
 mit gutem Verkehr, im Sitze  
 des Torontaler Komitates, ist  
 sammt Haus und ganzer  
 Einrichtung wegen Familien-  
 ursachen billig zu  
**verkaufen.**  
 Das Haus befindet sich am  
 Platze, allwo wöchentlich drei  
 Wochenmärkte und 5 Jahr-  
 märkte abgehalten werden.  
 Adresse in der Expedition dieses Blattes.  
 254-54

Billigstes und  
 bestwirkendes **Abführmittel**  
**PHILIPP NEUSTEIN'S**  
**VERZUCKERTE ABFUHRENDE PILLEN**  
 (Neustein's Elisabeth-Pillen)  
 Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung  
 vorzuziehen. Sind diese Pillen frei von allen schädlichen  
 Substanzen; mit grösstem Erfolge angewendet bei  
 Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend,  
 blutreinigend; kein Heilmittel ist wirksamer und dabei  
 völlig unschädlicher, um

**Verstopfungen**  
 zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankhei-  
 ten. Der veränderten Form wegen werden sie leicht von  
 Kindern gern genommen. 226-20 15  
 Eine Schachtel 15 Pillen enthält, also  
 kostet 30 Heller, eine Rolle die 8 Schachteln, also  
 120 Pillen enthält, kostet nur Kr. 2.— Bei Verstop-  
 fungen von Kindern 2.45 erfolgt Frankoversendung 1 Rolle Pillen.  
**Warnung!** Bei Nachahmungen  
 von verpackten „Philipp Neustein's  
 abführende Pillen“. Nur das, wenn  
 jede Schachtel und Anweisung mit unserer  
 deutlich protokollierten Schutzmarke in  
 roth-schwarzer Färbung „Philipp Neustein's  
 abführende Pillen“ und „Philipp Neustein's Apotheke“  
 versehen ist. Unter dieser handelsgerichtlich ge-  
 schützten Schutzmarke müssen mit unserer  
 Firma bezeichnet sein.  
 Philipp Neustein's Apotheke „Zum heil. Leopold“  
 Wien, I., Mariahilferstr. 5  
 Depots in Nagybeeskerek bei: E. Basch und  
 J. Kellner.

**FR. PAUL PLEITZ,**  
 Buch- und Steindruckerei  
 NAGYBEESKEREK,  
 empfiehlt sich zur Anfertigung aller  
**Drucksorten**  
 in geschmackvollster Ausführung.

**Liniment. Capsici comp.,**  
**Anker-Pain-Extrakt**  
 ist ein allbewährtes Hausmittel, das seit  
 langen Jahren als zuverlässige Einreibung  
 bei Gicht, Rheumatismus und Ge-  
 richtungen angewendet wird.  
**Warnung.** Klüßelwertiger Nachahmungen  
 wegen ist man beim Einkauf  
 sorgfältig und nehme nur Originalflaschen  
 in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“  
 und dem Namen Richter an. — zum  
 Preise von 80 H., K 1.40 und K 2.— vor-  
 rätig in den meisten Apotheken; Haupt-Depot  
 bei Julek von Tordt, Apotheker in Budapest.  
 Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“  
 in Prag, Elisabethstrasse Nr. 5 neu.